



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1786

Zweyter Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)

Zweiter Auftritt.

Doctor Galbo, (klopft an) Guelfo, (hernach)
Grimaldi.

Guelfo. Näher! Näher!

Galbo. Wie befinden sich Eure Gnaden? Ich bin sehr erschrocken über die eilige Botschaft.

Guelfo. Zu viel Hitze, lieber Doctor! Zu viel Hitze!

Galbo. (rührt den Puls) Unruhig, sehr unruhig, gnädiger Herr! Aber ist's Wunder? Hier die Flaschen, und gewiß erst von der Jagd?

Guelfo. Davon mag's kommen; ich verfolgte ein Reh zu hastig. Setzen Sie sich doch. Ich hab lezthin über etwas mit Ihnen gesprochen — Wär mir nicht zu Kühlung zu helfen?

Galbo. Ich will gleich etwas aufschreiben.

Guelfo. Gut denn!

Galbo. (schreibt und giebt ihm.)

Guelfo. Doctor, hier — nehmen Sie diesen Wechsel.

Galbo. Gnädiger Herr!

Guelfo. Ohne Umstände! — Donner! was zaudern Sie? Sie wissen, daß ich das Gezier nicht leiden kann. Umsonst geb' ich nichts!

Galbo. Sanfter, gnädiger Herr! So legt sich die Hitze nicht.

Guelfo

Guelfo. Lassen Sie mich mit dem Geschwäg!
— Doctor!

Galbo. Was befehlen Sie?

Guelfo. Ich fragte Sie schon einigemal, und nun — Sie waren bey der Niederkunft meiner Mutter; nicht wahr?

Galbo. Das war ich — die schrecklichste! Ich glaubte nicht, daß es die gnädige Gräfinn überleben würde.

Guelfo. Denn sagen Sie mir schnell — hören Sie? so schnell, wie ich frage — wer von uns beiden erblickte zuerst das Licht? Guelfo oder Ferdinando?

Galbo. Das kann ich nicht sagen.

Guelfo. Doctor!

Galbo. Es ging so ängstlich, so schrecklich, und in der Sorge für die Gräfinn, für die Kleinen, trug sichs zu —

Guelfo. Heraus mit, oder ich pack Sie an der Brust, und drück Ihnen das letzte Wort mit dem letzten Hauch heraus! He dann, bey meinem Leben! es wird Licht — Fort!

Galbo. Sie waren beide da, und man wußte nicht, welches der Erstgebörne war. Aber aus sichern Zeichen —

Guelfo. Behalten Sie den Wechsel, und gehn Sie! Fort, Doctor! Weiter brauch ich nichts. Und
wenn

wenn' Sie vor der Hand ein Wort — verstehen Sie mich?

Galbo. (ab)

Guelfo. Grimaldi! Grimaldi! — Ha! was schüttelst du, Feuer? was reißt du in mir? Haben sie? Still! still! Laß mich zu mir kommen, und treib mich zur Raserey! Grimaldi! o ich will alles zerreißen! Vater! Mutter! ich will euch austreichen! euch bis aufs letzte Fäserchen aus dem Herzen reißen! Grimaldi!

Grimaldi. (kommt)

Guelfo. (faßt ihn an der Brust) Sieh mich an, Grimaldi! Sieh mich an, und häng an meiner Stirne! Zweifelst Du, ob ich der Erstgebohrne bin?

Grimaldi. Guelfo, ich hab' alles gehört; mich warf ein dumpfes Gefühl herum, daß ich nicht schlafen konnte. Donner und Wetter! steh da, Guelfo! (fährt ihn an den Spiegel) Dieser Blick! dieses Wesen! diese sich ausbreitende Menschensbeugende Gluth im schwarzen, großen, rollenden Auge! — Guelfo! Du bist für ein Königreich geboren. Eine weissagende Gottheit, mein Genius sagt mirs. Guelfo! Du bist Ferdinando's Bruder nicht. Ha! Wie kamst Du unter das Geschlecht dieser Schwachen? Du bist vertauscht! O Du bist so nicht geboren! Sieh Dich an, königlicher Guelfo!

fo!

so! Hast Du nicht den verzehrenden Königsblick?
Schlag mir vor die Stirne, wenn ich lüge! Mit
diesen Empfindungen, mit diesem Denken, wie
kamst Du unter sie? Sieh Dein Bild! Sieh Dich!
Edler! Guelfo! Guelfo!

Guelfo. Grimaldi, mich reißt ein Gedanke
hin — meine Seele schwirrt blutig von Vorsatz zu
Vorsatz; und der Nachgeist läßt sich schwarz vor
mir nieder, und hascht mein Herz. Ha! laß mich
fest stehen! Laß mich einig werden! Hörtest Du
den Doctor? Man wußte nicht, welcher es wäre,
weil man nicht wissen wollte! weil seine heuchleris-
sche, sanfte Miene schon damals der Eltern Herz
an sich zog! Mein starrer Blick riß schon damals
ihr Herz von mir. Ha dann, Heuchler! ich will
dich lehren! Herausgeben sollst du mir die Erstge-
burt, herausgeben sollst du mir Vater und Mut-
ter, herausgeben sollst du mir alles; oder ich will
dich würgen, wie Kain, und verflucht, den Mord
auf der Stirne, herumirren.

Grimaldi. Lieber Guelfo, nicht so!

Guelfo. Mit mir Esaus Geschichte zu spielen,
noch eh' er stammeln konnte! Kos't den Knaben!
Kos't ihn fort! Schließt ihn in die zärtlichen Arme!
Herausreißen will ich ihn! Ihr stahl mir alles,
und gabt's ihm, weil ihr meinen Geist nicht fassen
konntet. Grimaldi, als Knabe ward ich in
Schatz

Schatten gestellt, und er aus Licht gezogen; ihm alles doppelt gegeben, mir einfach. Fein ging man mit Heuchler Jacob um, und stieß den rauhen Esau weg. Wie denn? warum denn?

Grimaldi. Was drängt sich auf in Dir?

Guelfo. Tausend Bilder des Vergangnen. Wie er alles hatte! Kriegten wir Spielzeug, Zuckerbrodt, das Beste hatt' er. Und so mit allen Dingen, wie wir heran wuchsen. Um ein junges neapolitanisches Hengstchen flehte ich einstens, lag zu des alten Guelfo's Füßen und nezte sie. Nichts! Ferdinando hatt' es, ob er sich schon nicht im Sattel halten konnte, und blutig zurückkam. Da wollt' er mirs geben; aber nieder stieß ich den flüchtigen Springer im Grimm. Da kreuzigten sie sich. Und nun dann, Grimaldi! alle Güter, alle Besitzthümer ihm! mir 500 Ducaten Apanage — das all, weil man nicht wußte, nicht wissen wollte —

Grimaldi. Du bist des alten Guelfo's Sohn nicht. Du bist außer dem Bette gezeugt. Hat er einen Zug, ein Fäserchen am Leibe, wie Du? Guelfo!

Guelfo. Nun denn, heraus will ichs haben! Hörst Du's brüllen? Heraus will ichs haben! Ich will meine Mutter in die Enge treiben, und bekennen soll sie! Ha! wie sie mich ausstießen, auf Reisen jagten, er mir mittlerweile diebisch des
Ba,

Waters Gunst, Herz und Güter stahl! Grimaldi, diese Nacht will ich wachen, alle Umstände zusammenziehen, will alles deutlich sehen! Es ist hell, wie die Wahrheit. Aber reizen will ich meine Galle, mein Blut jagen, will sie alle hassen lernen! O wie mir alles glühend einfällt, daß sie immer vorhatten! Dieser Umstand und dieser — ich wills zusammenziehen, und der Auswurf soll blutig ausfallen! Guelfos Erster ich! Hörst Du, wie die Wahrheit aus dem Echo zingelt: Guelfos Erster Du! — Grimaldi, wie wärs möglich? Sag' nur! red' nur!

Grimaldi. Was weiß ich von! Mich ärgert nichts, als daß Dir mitgespielt ist.

Guelfo. Martre mich nicht! Ich seh's, wie's aus Deinem bleichen Gesicht, aus Deinen stieren Augen herausblickt. Haßst Du ihn nicht? und möchtest ihn haben, hinzuschleudern das Leben Deines Mörders?

Grimaldi. Guelfo! es kann mich einer beleidigt haben, ich kanns ihm vergeben haben. Noch einmal, was mich ärgert, ist, daß Du zur Eiche aufgewachsen warst, nun da stehst, ein kleines dürres Bäumchen am Wege, für das der Bettler eben so wenig Ehrfurcht hat, als der Große, Dich anstößt, und jeder sich ein Sprößchen abbricht, daß Du kahl da stehest. Du allein hältst Dein Haus
in

in vorige Aufnahme gebracht durch Deine Tapferkeit. Und wie viel würde gefehlt haben, wenn Du Kamilla geheyrathet hättest, Du hättest Dich mit Deinen und ihren Gütern zum Herzog aufgeschwungen; dann brav gearbeitet — Guelfo! ein Mensch mit diesem Sinn, mit dieser Festigkeit, mit dieser niederwerfenden Gewalt. — Ich möchte rasend werden! Der Welt einen Mann zu stehen, an dem sie sich geweidet hätte, wie an einer neuen Erscheinung! Ich muß aufhören; mich faßt eine üble Laune, und ich möchte Dir rathen, möchte — was will das auch! — Mich friert's, und 's läuft mir kalt durch die Adern. Ich fürchte krank zu werden über mein Elend und diese Nacht. Guelfo! daß wir so hingestreckt sind! — Laß mich los! ich rede nichts mehr.

Guelfo. Und was brauch' ich denn alles das? Fühl' ich mich nicht, und weiß, wozu ich geschaffen bin? und weiß, wie man sich an mir versündigt hat? Grimaldi, ich würde mich selbst niedersstoßen, augenblicks, wenn mir das nicht grimmig zubliese. Was denn? Mein Vater? meine Mutter? Sind sies? Laß das nur, und spar Dein wenig Othem, daß Du fortlebst; ich wills schon drehen.

Grimaldi. Du meintwegen! Bers gut treibe, der hats gut! sagte mein Vater, und schickte mich

mit 100 Ducaten in die Welt. Und weit wär ich mit kommen — Guelfo, wenn Du einmal kalt bist, will ich Dir's erzählen.

Guelfo. Geh nur, ich brauch's nicht. Wenn Du mir begegnest, laß das die Lösung seyn: Guelfo, du schläfst! Diese Nacht will ich viel mit Dir reden.

Grimaldi. Ein Wort noch! Nim alles zusammen! sieh Dich an! sieh Dich an, Guelfo, ob Du sein Sohn bist? Halts zusammen, ob ihe Zwillinge seyd? Mir ist vieles dunkel noch bey der Geschichte, und ich bin so wenig aufgelegt, klar zu sehen — Der Tod hat sich längst um meine Gebeine gehängt; losreißen werd' ich ihn diesmal nicht. Mein finstres Denken, mein beleidigtes zerstoßnes Herz — Dieser Blick ist gut, Guelfo! Fahr fort! Bey alledem möcht' ich Ferdinando kein Haar krümmen. Verfahr gut, hab's gut! Ich wollte, die Nacht und alle Nächte wären um.

Guelfo. Was ich worden wär! was ich worden wär! Guelfo, wie hat man schon bey deiner Geburt gearbeitet, dich zu ersticken! Und wenn ich mich anseh, anfühl, mein Muth hervorbricht — Fieberhafter Grimaldi, Du streichelst die Tropfen von der Stirn, und mißt mich mit den Augen — staunst, wunderst Dich, ziehst die Augenbrausen —

Gris

Grimaldi. Einen großen Menschen in einem
kleinen zu sehn. — Man kömmt! Guelfo! (av.)

Dritter Auftritt.

Amalia. Guelfo.

Amalia. Guelfo! mein Sohn!

Guelfo. Mutter, Dein Sohn?

Amalia. Bist Du krank, mein Guelfo?

Guelfo. Nein! nicht!

Amalia. Ich hörte, Du hättest den Doctor
kommen lassen, und lief ängstlich nach Dir. Was
ist Dir?

Guelfo. Nichts! Nichts!

Amalia. Wie, mein Sohn? Deiner Mutter
keinen Liebesblick?

Guelfo. Ha, meine Mutter! Mutter! Mut-
ter und meine Mutter! Ich hab der Liebesblicke
keinen. Kennen Sie den Guelfo? — O! ich bits-
te, mit all' dem Rosen und Streicheln lassen Sie
mich! Meine Wangen sind der sanften Hand der
Mutter ungewohnt.

Amalia. So sollst Du diesen Kuß haben!
Sollst ihn aufgedrungen haben von der Mutter
Lippen, mein wilder Sohn Guelfo! Behr dich
nicht, Guelfo! und diesen, und diesen, mit all'
der Liebe der Mutter!